



31. März 2006

EnergieSchweiz für Gemeinden Jahresbericht 2005

Autoren:

ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden

Redaktion:

Kurt Egger, 8356 Ettenhausen

EnergieSchweiz für Gemeinden

Kurt Egger, Nova Energie GmbH, Ruedimoosstrasse 4, 8356 Ettenhausen,

Tel. 052 368 08 08, Fax 052 368 08 18, kurt.egger@novaenergie.ch

Internet: www.energie-schweiz.ch www.energiestadt.ch www.energiecite.ch www.cittadellenergia.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
2	Zielerreichung	5
2.1	Arbeit mit den Gemeinden	5
2.2	Wirkungen und Marktabdeckung	6
3	Aktivitäten	11
3.1	Energiestadt- und MobilitätsberaterInnen	11
3.2	Beiträge an Gemeinden	13
3.3	Mobilität	13
3.4	Produkte	15
3.5	Externe Kommunikation	17
3.6	Veranstaltungen, Aktionstage und Kampagnen	17
3.7	Organisation und Zusammenarbeiten	19
3.8	Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle	20
3.9	Finanzen	20
4	Ausblick 2006	23
5	Begleitberichte	24
6	Kontaktadressen	24

1 Zusammenfassung

2005 erhielten sechs neue Energiestädte das Label und 13 neue Partnergemeinden machen im Programm mit. Die Ziele in diesen beiden Bereichen sind nicht erreicht worden. Die Gründe dazu sind folgende. Zum einen gibt es bei der Betrachtung von einem einzelnen Jahr zeitliche Zufälligkeiten. Energiestadt-Prozesse dauern ein bis vier Jahre, daher ist der Zertifizierungszeitpunkt nicht genau definierbar. Im Jahre 2004 sind die Ziele wesentlich übertroffen worden (20 Energiestädte anstelle der geplanten 14). D.h. das Mittel der beiden Jahre liegt praktisch im Plan, über die letzten fünf Jahre betrachtet sind die Ziele um 27 % übertroffen worden. Zum anderen wirkt sich langsam eine gewisse Sättigung aus. Es wird zunehmend aufwändiger, neue Energiestädte zu gewinnen und die Prozesse dauern zunehmend länger.

Zu den wichtigsten Aktivitäten zählt die Betreuung der Energiestädte und Partnergemeinden, welche von 34 akkreditierten Energiestadt- und 18 MobilitätsberaterInnen wahrgenommen wird. Im Jahre 2005 sind 100 % der Energiestädte und 91 % der Partnergemeinden persönlich betreut worden. Insgesamt sind im Berichtsjahr gut 300 Gemeinden persönlich durch eine Fachperson begleitet worden. Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden richtet an die Gemeinden im Label-Prozess finanzielle Beiträge aus. Diese Beiträge sind ein wichtiger Anreiz für die Gemeinden. Im weiteren können Gemeinden Anträge an EnergieSchweiz für Gemeinden für innovative Projekte stellen.

Zur Unterstützung der energiepolitischen Arbeit in den Energiestädten sind Produkte und Dienstleistungen erarbeitet und weiterentwickelt worden: Faktor 21 („Check“ nachhaltige Entwicklung), die Energie-/CO₂-Deklarationen, Energiewochen in Gemeindehäusern, Energiebuchhaltung für kommunale Gebäude und Anlagen, Energiewochen in Schulen, KMU-Programm Energie-Effizienz sowie diverse Umsetzungshilfen für BeraterInnen und Gemeinden.

Ein wichtiges Instrument für den Know-how-Transfer ist der Erfahrungsaustausch unter den Gemeinden. An insgesamt über 60 Veranstaltungen haben über 4'000 Personen teilgenommen. Diese Veranstaltungen sind zusammen mit den Aktivitäten der Energiestädte und Mitgliedgemeinden die wichtigsten Multiplikatoren und Werbeträger für das Programm und das Label Energiestadt. Auf guten Anklang sind im Jahre 2005 die Aktionstage und Kampagnen gestossen: Tag der Sonne, Gebäudekampagne bau-schlau, „In die Stadt – ohne mein Auto“ und Kampagne Display.

Das Hauptthema im Bereich Mobilität war der neue Schwerpunkt „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“. Im Anschluss an die erfolgreich abgeschlossene Pilotphase zur Förderung des betrieblichen Mobilitätsmanagements erarbeitete die Leitung von EnergieSchweiz für Gemeinden zusammen mit dem Mobilitätsverantwortlichen von EnergieSchweiz ein Konzept für eine dreijährige Kampagne „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“. Für die im Herbst 2005 lancierte Anschubphase von drei Jahren sollen unter der Leitung von EnergieSchweiz für Gemeinden folgende quantitative und qualitative Ziele erreicht werden: 30 Projektträger sollen als Partner von EnergieSchweiz für Gemeinden gewonnen werden. Diese arbeiten im Rahmen von lokalen oder regionalen Konzepten mit allen relevanten Akteuren zusammen und motivieren 100 Unternehmen zur Einführung und Umsetzung eines Mobilitätsmanagements in ihren Betrieben.

Die finanziellen Mittel sind zielgerichtet und effizient eingesetzt worden. Dank weiterer Projektpartner konnte das BFE-Budget deutlich aufgestockt werden. Je rund ein Viertel der Mittel gehen als Beiträge an die Gemeinden, in die Marktbearbeitung und in die Kommunikation. Der restliche Viertel verteilt sich auf die Produktentwicklung und die Leitung. Erfreulich ist die Tatsache, dass das Programm die Bundesmittel mit weiteren Beiträgen von Gemeinden, Kantonen und Organisationen mehr als verdoppeln kann. Nicht eingeschlossen sind dabei jene Mittel, welche die Gemeinden im Rahmen ihres Energiestadt-Aktivitätenprogramms investieren.

Die wichtigste Aktivität im Jahre 2006 bleibt weiterhin, die Gemeinden mit dem Label Energiestadt zu vermehrten Anstrengungen in energiepolitische Programme zu motivieren. Es sollen 14 neue Energiestädte entstehen, womit insgesamt gut 2.2 Mio EinwohnerInnen in 140 Energiestädten leben werden. Es sollen möglichst sämtliche Energiestädte begleitet (jährliche Erfolgskontrolle) und die Partnergemeinden persönlich beraten werden (Mitgliedberatung).

Um die Energiestädte zu vermehrten Anstrengungen zu motivieren, werden zu einzelnen konkreten Themen spezielle Hilfsmittel und Unterstützungen angeboten. Diese Angebote werden wenn möglich mit EnergieSchweiz-Partnern erarbeitet. Im Jahre 2006 sind dies: Kommunikation in Energiestädten, „bau-schlau“ (mit BFE Gebäudekampagne), Öffentliche Beleuchtung (mit S.A.F.E.), „Display“ (mit Energie-Cités), Tag der Sonne (mit Swissolar), KMU-Programm (mit EnAW) und Fahrzeugbeschaffung (mit e'mobile). Mit den grossen Städten ist eine vertiefte Zusammenarbeit mit Projekten und Veranstaltungen gestartet worden.

Um den Anreiz für den Einstieg in den Energiestadt-Prozess zu erleichtern, soll ein neues Produkt lanciert werden für Gemeinden, welche zuwenig Punkte aufweisen. Geplant ist eine Auszeichnung mit einem Commitment der Gemeinde. Darin verpflichtet sich die Gemeinde, jährlich Massnahmen umzusetzen und sich so auf den Weg zum Label Energiestadt zu begeben.

Die Umsetzung der Kampagne „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ wird 2006 ein zentrales Thema sein. Im Juni ist zusammen mit dem Kanton Aargau eine Fachtagung zum Thema „Rahmenbedingungen zur Förderung des betrieblichen Mobilitätsmanagements“ geplant.

2 Zielerreichung

2.1 Arbeit mit den Gemeinden

Die Arbeit in den Gemeinden leisten die akkreditierten Energiestadt-BeraterInnen. Sie umfasst die Betreuung der Energiestädte und Partnergemeinden, die Begleitung neuer Gemeinden zum Label Energiestadt sowie die Motivation neuer Gemeinden für den Einstieg in das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden. Die Tabelle auf der folgenden Seite gibt eine Übersicht der quantifizierten Leistungen.

2005 erhielten sechs neue Energiestädte das Label (Zielerreichung 43%): Onex, Renens (VD), Aarau, Baden, Worb und Sursee. 13 neue Partnergemeinden sind dazugekommen (Zielerreichung 68%). Die Ziele zu neuen Gemeinden mit dem Label Energiestadt und zu neuen Partnergemeinden sind nicht erreicht worden. Die Gründe dazu sind folgende. Zum einen gibt es bei der Betrachtung von einem einzelnen Jahr zeitliche Zufälligkeiten. Energiestadt-Prozesse dauern ein bis vier Jahre, daher ist der Zertifizierungszeitpunkt nicht genau definierbar. Im Jahre 2004 sind die Ziele wesentlich übertroffen worden (20 Energiestädte anstelle der geplanten 14). D.h. das Mittel der beiden Jahre liegt praktisch im Plan, über die letzten fünf Jahre betrachtet sind die Ziele um 27% übertroffen worden. Zum anderen wirkt sich langsam eine gewisse Sättigung aus. Es wird zunehmend aufwändiger, neue Energiestädte zu gewinnen und die Prozesse dauern zunehmend länger.

Im Jahre 2005 sind bei allen Energiestädten Erfolgskontrollen (Betreuung) durchgeführt und acht Partnergemeinden (Mitglieder im Trägerverein) sind nicht begleitet worden. Dies entspricht einer Quote von 100%, bzw. 91%. Gegenüber dem vergangenen Jahr sind die Resultate praktisch gleich. Die Gründe für die Nichtbetreuung sind vielfältiger Natur: Wechsel, Vakanzen oder Krankheit der verantwortlichen Personen. Es gibt auch einige Mitgliedgemeinden, die eine Begleitung nicht wünschen (zeitliche Engpässe, mangelndes Interesse). In einer Energiestadt musste das Re-Audit um ein Jahr verschoben werden, da der Stadtrat in einem ersten Beschluss auf das Label verzichten wollte. Dank diversen Interventionen (u. a. durch den Regierungspräsidenten) ist der Stadtrat auf den Entscheid zurückgekommen. Im Jahre 2005 hat keine Energiestadt das Label zurückgegeben und keine Gemeinde ist aus dem Trägerverein ausgetreten. Seit dem Jahre 2001 sind insgesamt zwei Energiestädte und acht Mitgliedgemeinden ausgetreten. Die „Austrittsquote“ ist nach wie vor sehr gering.

Bei den Standortbestimmungen und Inputberatungen liegt die Zielerreichung bei 80 bis 100%. Dies unterstreicht zum einen die Tatsache, dass das Label Energiestadt nach wie vor attraktiv ist und viele Gemeinden auf dem Weg zum Label Energiestadt sind. Die Werte liegen etwas über dem Vorjahr.

Erfreulich ist die Anzahl durchgeführter Veranstaltungen (total 63 Veranstaltungen, Zielerreichung 252%). Durch die vermehrte Schwerpunktsetzung ergeben sich auch mehr Veranstaltungen (z.B. im Jahre 2005 elf Energiebuchhaltungskurse und 24 bau-schlau-Veranstaltungen). Diese Veranstaltungen sind auch ein wichtiges Instrument für den Know-how-Transfer unter den Gemeinden. Die Labelüber-

gaben von neuen Energiestädten weisen ein sehr gutes Echo in den regionalen Medien auf. Sie sind eine positive Motivation für Nachbargemeinden für das Label Energiestadt.

2.2 Wirkungen und Marktabdeckung

Die Marktabdeckung mit Energiestädten zeigt ein kontinuierliches Wachstum. Ende 2005 gab es in der Schweiz total 123 Energiestädte mit 2.15 Millionen EinwohnerInnen. Bei der Anzahl Energiestädte betrug das Wachstum im vergangenen Jahr 5 %, bei den EinwohnerInnen in Energiestädten 4 %. Ende 2005 wohnten fast 30 % der SchweizerInnen in einer Energiestadt. Die Anzahl der Kantone mit Energiestädten beträgt 24. Noch keine Energiestadt gibt es in den Kantonen Appenzell Innerrhoden und Obwalden. Den höchsten Anteil an Energiestadt-EinwohnerInnen haben die Kantone Zug mit 78% sowie Schaffhausen und Zürich mit je 51%. Partnergemeinden (inkl. Energiestädte, inkl. Ausland) gibt es 220 mit 2.9 Millionen EinwohnerInnen. Die Anzahl der Partnergemeinden ist um 6 % angestiegen.

Die energetischen Wirkungen sind im vergangenen Jahr um 4 % angestiegen. Neben den neuen Energiestädten mit zusätzlicher Wirkung haben auch die bestehenden Energiestädte ihre Leistungen leicht erhöht.

Die Situation in den einzelnen Sprachregionen ist dabei unterschiedlich. In der Deutschschweiz und der Romandie stösst das Label auf sehr grosses Echo und entwickelt sich in mittleren und grösseren Gemeinden und Städten zum Standard für das Management der kommunalen Energiepolitik. Das Label ist auch bei den Kantonen sehr gut abgestützt. So ist es heute eine Selbstverständlichkeit, dass die Labelübergaben jeweils von den zuständigen Regierungsräten vorgenommen werden. Die italienischsprachige Schweiz hat erst eine Energiestadt: Mendrisio. Die Gründe hierfür sind nicht eindeutig. Interessanterweise weist der Kanton Tessin (wie auch die Romandie) bezüglich der Partnergemeinden eine deutlich höhere Beteiligung auf als die Deutschschweiz und die Beteiligung an Kampagnen und an Veranstaltungen ist ebenfalls überdurchschnittlich hoch. Offensichtlich ist aber der verbindliche Sprung zur Energiestadt schwieriger als in den anderen Regionen.

Aktivitäten		Total CH	Romandie	Nordwestschweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentralschweiz	Ital. Schweiz
Neue Gemeinden mit dem Label Energiestadt	Ergebnis 2002	18	2	9*	5	2	0
	Ergebnis 2003	18	0	4	10	3	1
	Ergebnis 2004	20	4	9	5*	2	0
	Ergebnis 2005	6	2	3	0	1	0
	Ziel 2005	14	3	4	4	2	1
<i>Zielerreichung 2005</i>		<i>43 %</i>					
Neue Gemeinden mit dem European Energy Award Gold	Ergebnis 2003	2	1	1	0	0	0
	Ergebnis 2004	3	0	0	2	1	0
	Ergebnis 2005	1	1	0	0	0	0
	Ziel 2005	1 -2					
<i>Zielerreichung 2005</i>		<i>67 %</i>					
Anzahl Re-Audit (alle 4 Jahre für Energiestädte)	Ergebnis 2002	16	4	7	3	2	0
	Ergebnis 2003	18	5	9	2	2	0
	Ergebnis 2004	15	0	2	10	3	0
	Ergebnis 2005	14	2	7	4	1	0
	Ziel 2005	15	2	7	5	1	0
<i>Zielerreichung 2005</i>		<i>93 %</i>					
Anzahl begleitete Energiestädte (jährliche Erfolgskontrolle)	Ergebnis 2002	66	10	25	24	7	0
	Ergebnis 2003	83	12	32*	30	9	0
	Ergebnis 2004	106	12	40*	41	12	1
	Ergebnis 2005	127	16	47*	43*	13	1
	Ziel 2005	127	16	47*	43*	13	1
<i>Zielerreichung 2005</i>		<i>100 %</i>					
Anzahl begleitete Partnergemeinden (Mitgliedberatung)	Ergebnis 2002	65	22*	6	8	17	12
	Ergebnis 2003	80	43*	5	9	14	9
	Ergebnis 2004	82	46*	5	6	12	13
	Ergebnis 2005	85	38*	7	13	11	16
	Ziel 2005	93	44*	7	14	11	17
<i>Zielerreichung 2005</i>		<i>91 %</i>					
Neue Partnergemeinden (Mitglieder Trägerverein Energiestadt)	Ergebnis 2002	29	9	8	8	3	1
	Ergebnis 2003	32	13	8	7	1	3
	Ergebnis 2004	17	6	6	3	1	1
	Ergebnis 2005	13	2	5	5	1	0
	Ziel 2005	19	4	5	5	3	2
<i>Zielerreichung 2005</i>		<i>68 %</i>					

Aktivitäten		Total CH	Romandie	Nordwestschweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentralschweiz	Ital. Schweiz
Erfarungsveranstaltungen und Events für Gemeinden	Ergebnis 2002	43	11	9 (+2)**	15 (+2)	4 (+2)	2
	Ergebnis 2003	51	11 (+3)	14 (+6)**	11 (+6)	4 (+6)	5 (+3)
	Ergebnis 2004	43	10 (+3)	7 (+4)**	15 (+4)	6 (+4)	1 (+3)
	Ergebnis 2005	63	22 (+3)	15 (+6)**	13 (+6)	7 (+6)	0
	Ziel 2005	25	6 - 7	6 - 7	6 - 7	3 - 4	2 - 3
<i>Zielerreichung 2005</i>		<i>252 %</i>					
Standortbestimmungen bei Gemeinden	Ergebnis 2002	22	1	3	7	10	1
	Ergebnis 2003	22	2	10	8	2	0
	Ergebnis 2004	20	7	8	4	1	0
	Ergebnis 2005	23	9	5	8	1	0
	Ziel 2005	23	6	6	6	3	2
<i>Zielerreichung 2005</i>		<i>100 %</i>					
Inputberatungen in Gemeinden	Ergebnis 2002	111	53	29	18	5	6
	Ergebnis 2003	57	18	15	12	10	2
	Ergebnis 2004	57	15	17	9	13	3
	Ergebnis 2005	49	15	16	9	4	5
	Ziel 2005, max.	70	18	19	19	10	4
<i>Zielerreichung 2005</i>		<i>81 %</i>					

* inkl. Lörrach D, Monaco F und Triesen FL, ** 3 Veranstaltungen ganze Schweiz und 3 Veranstaltung alle Regionen der Deutschschweiz

Wirkungen		Total CH	Romandie	Nordwestschweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentralschweiz	Ital. Schweiz
Energetische Wirkungen in der Berichtsperiode (gemäss Infrar / BFE), Brennstoffe und Treibstoffe in TJ/a	2001	548					
	2002	615					
	2003	688					
	2004	768					
	2005	797					
Energetische Wirkungen in der Berichtsperiode (gemäss Infrar / BFE), Elektrisch in TJ/a	2001	168					
	2002	189					
	2003	211					
	2004	235					
	2005	244					

Marktabdeckung		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Anzahl Gemeinden mit dem Label Energistadt (CH, ohne Regionen)	1. April 2001	49	10	19	16	4	0
	1. Januar 2002	67	11	25	24	7	0
	1. Januar 2003	81	12	33	28	8	0
	1. Januar 2004	99	12	37	38	11	1
	1. Januar 2005	117	16	46	41	13	1
	1. Januar 2006	123	18	49	41	14	1
Anzahl Gemeinden mit dem Label European Energy Award Gold	1. Januar 2004	2	1	1	0	0	0
	1. Januar 2005	5	1	1	2	1	0
	1. Januar 2006	6	2	1	2	1	0
Anzahl Regionen mit dem Label Energistadt	1. Januar 2002	0	0	0	0	0	0
	1. Januar 2003	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2004	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2005	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2006	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
Anzahl Gemeinden mit dem Label Energistadt im Ausland	1. Januar 2003	1	0	1*	0	0	0
	1. Januar 2004	1	0	1*	0	0	0
	1. Januar 2005	2	0	1*	1*	0	0
	1. Januar 2006	2	0	1*	1*	0	0
Anzahl EinwohnerInnen in Ener- giestädten (CH)	1. April 2001	1'395'000	316'000	340'000	630'000	109'000	0
	1. Januar 2002	1'531'000	323'000	374'000	697'000	137'000	0
	1. Januar 2003	1'705'000	354'000	427'000	752'000	172'000	0
	1. Januar 2004	1'915'000	354'000	455'000	902'000	198'000	6'000
	1. Januar 2005	2'068'000	404'000	528'000	918'000	212'000	6'000
	1. Januar 2006	2'153'000	437'000	571'000	918'000	220'000	6'000
Anteil an der Gesamtbevölkerung	1. April 2001	19.4 %	18.6 %	15.0 %	27.8 %	16.2 %	0 %
	1. Januar 2002	21.2 %	19.1 %	16.5 %	30.8 %	20.3 %	0 %
	1. Januar 2003	23.7 %	19.7 %	18.8 %	32.2 %	25.5 %	0 %
	1. Januar 2004	26.6 %	19.7 %	21.0 %	39.4 %	29.3 %	1.9 %
	1. Januar 2005	28.6 %	22.5 %	24.4 %	40.1 %	31.4 %	1.9 %
	1. Januar 2006	29.8 %	24.5 %	26.3 %	40.1 %	32.6 %	1.9 %

* Lörrach D und Triesen FL

Marktabdeckung		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Anzahl Kantone mit Energiestäd- ten	1. April 2001	16					
	1. Januar 2002	18					
	1. Januar 2003	20					
	1. Januar 2004	23					
	1. Januar 2005	24					
	1. Januar 2006	24					

3 Aktivitäten

3.1 Energiestadt- und MobilitätsberaterInnen

Aus- und Weiterbildung BeraterInnen

Die inhaltliche Zusammenarbeit mit den Energiestädten und Mitgliedgemeinden des Trägervereins erfolgt über ein Netzwerk von Berater/innen (Energiestadt- und Mobilitätsberater/innen), die vom Programm EnergieSchweiz für Gemeinden akkreditiert werden. Sie unterstützen die Gemeinden beim Aufbau des Managementsystems und bei der Umsetzung von konkreten Massnahmen. Die BeraterInnen verpflichten sich zur regelmässigen Weiterbildung und zur Berichterstattung gegenüber dem Programm gemäss Pflichtenheft.

Um eine einheitliche Beratungsqualität sicherzustellen und die BeraterInnen optimal auf ihre Aufgabe vorzubereiten, führt EnergieSchweiz für Gemeinden eigene Weiterbildungsveranstaltungen durch, die teilweise obligatorisch sind. Ergänzend dazu werden geeignete Hilfsmittel zur Verfügung gestellt wie Beratungsunterlagen auf dem Intranet, Ablaufdiagramme als Folien, Argumentarium mit Fallbeispielen, Erfolge anderer Gemeinden, Einstiegsfragen (Kurz-Check) und Referenzlisten. Die BeraterInnen werden leistungsabhängig entschädigt (pro neu zertifizierter Gemeinde Fr. 2'250.- und pro neuer Partnergemeinde Fr. 500.-) und erhalten bei erfolgten Leistungen für den Ausbildungsaufwand einen angemessenen Grundbeitrag.

2005 wurden vom Programm die folgenden Weiterbildungsveranstaltungen angeboten:

- Am 7. Juni 2005 haben sich zahlreiche interessierte Energiestadt- und MobilitätsberaterInnen und alle Beraterkandidaten in Lausanne zu einem **Eichtag** getroffen und im Beisitz der Auditoren und der Labelkommission über Änderungen an den Bewertungsstandards diskutiert. Die vorgeschlagenen Änderungen wurden am 14. September offiziell eingeführt.
- Am 14. September 2005 haben sich alle Energiestadt- und MobilitätsberaterInnen zur obligatorischen **nationalen Ausbildungsveranstaltung** in Bern getroffen. Die EnergiestadtberaterInnen haben sich dort mit der Rolle der Gemeinde in der Energieversorgung auseinandergesetzt. Die MobilitätsberaterInnen erhielten eine Vorgehens- und Verkaufsschulung zur Kampagne „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“.
- **Vertiefungskurse** haben stattgefunden in der Romandie am 21. Juni 2005 zum Thema „Elaboration d'un plan d'actions dans la pratique / Outils et méthodes“ und in der Deutschschweiz am 10. Mai 2005 zum Thema „Aktionstag 22.9.2005“.
- **Schulungs- und Informationsveranstaltungen** über die Kampagne „MM in Unternehmen“ haben stattgefunden: am 14. September in Bern (30 TeilnehmerInnen), am 13. Oktober in Lugano (9 TeilnehmerInnen) und am 8. November in Lausanne (25 TeilnehmerInnen).
- Die einzelnen **regionalen** Verkaufsleitungen führten zusätzlich mindestens je zwei eigene **Veranstaltungen** durch mit verschiedenen Themenschwerpunkten.

Die Anzahl der BeraterInnen ist gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben. Leicht angestiegen ist die Zahl der KandidatInnen. Die akkreditierten BeraterInnen sind von der Steuergruppe und vom Trägerverein Energiestadt bestätigt worden.

		Total CH	National	Romandie	Deutschschweiz	Ital. Schweiz
Akkreditierte Energiestadt-BeraterInnen	7. Mai 2001	20		4	16	0
	1. Jan. 2002	24		3	21	0
	1. Jan. 2003	25		3	22	0
	1. Jan. 2004	36		11	24	1
	1. Jan. 2005	34		7	25	2
	1. Jan. 2006	34		7	25	2
Akkreditierte Mobilitäts-BeraterInnen	7. Mai 2001	15		3	11	1
	1. Jan. 2002	13		3	9	1
	1. Jan. 2003	11		2	8	1
	1. Jan. 2004	10		1	8	1
	1. Jan. 2005	18		1	16	1
	1. Jan. 2006	18		1	16	1
Akkreditierte Energiestadt-KandidatInnen	7. Mai 2001	10		1	8	1
	1. Jan. 2002	9		2	6	1
	1. Jan. 2003	11		6	4	1
	1. Jan. 2004	6		0	5	1
	1. Jan. 2005	6		0	6	0
	1. Jan. 2006	8		2	6	0
Akkreditierte KandidatInnen Mobilität	1. Jan. 2004	12		2	10	0
	1. Jan. 2005	6		3	3	0
	1. Jan. 2006	9		3	5	1
Schulungen für Energiestadt- und MobilitätsberaterInnen	2001 (9 Mte)	8	3	1	2/2/(2)	0
	2002	10	3	3	2/2/(2)	0
	2003	9	3	2	2/2/(2)	0
	2004	14	2	3	2/2/(4)	1
	2005	14	2	4	2/2/(2)	2

(X): Schulungen, welche von mehreren Regionen gemeinsam durchgeführt worden sind.

Interne Kommunikation

Als sehr dezentral strukturiertes Programm kommt der internen Kommunikation innerhalb von EnergieSchweiz für Gemeinden eine wesentliche Bedeutung zu. Es muss -nebst der eigentlichen Qualitätssicherung und den Ausbildungsanstrengungen- sicher gestellt sein, dass alle unter dem Namen EnergieSchweiz für Gemeinden auftretenden Berater (Energiestadt- und MobilitätsberaterInnen) möglichst umfassend und aktuell über die für ihre Aufgaben notwendigen Informationen verfügen.

Die interne Kommunikation versteht sich als Informationsorgan der Geschäftsleitung von ESfG und begleitendes Instrument zur externen Kommunikation. Damit werden folgende Ziele verfolgt:

- Festigung einer positiven und einheitlichen „Firmenkultur“ über die Sprachregionen hinweg.
- Verteilung von Informationen aus dem Programm EnergieSchweiz für Gemeinden zu Programmgeschehen, Marktgeschehen, Produkte, Hilfsmittel, Instrumente und (Miss-)Erfolge an Energiestadt- und MobilitätsberaterInnen.
- Orientieren zu konkreten Leistungen in Energiestädten.
- Verteilung von Informationen zu Abläufen und Qualitätsstandards des Trägervereins Energiestadt.
- Verstärkung des BeraterInnen-Netzwerkes.

Im Jahre 2005 wurden 4 umfangreiche Rundbriefe (deutsch und französisch) versandt, Verteiler war: Energiestadt- und Mobilitätsberater EnergieSchweiz für Gemeinden, Labelkommission und Auditor/Innen des Trägervereins Label Energiestadt, ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden, BFE (Nicole Zimmermann, Gerhard Schriber, Thomas Jud, Herrmann Scherrer), Steuergruppe EnergieSchweiz für Gemeinden, Vorstand Trägerverein Energiestadt.

3.2 Beiträge an Gemeinden

Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden richtet an die Gemeinden im Label-Prozess finanzielle Beiträge aus. Diese Beiträge sind ein wichtiger Anreiz für die Gemeinden. Sie werden nur an Partnergemeinden (Mitglied Trägerverein Energiestadt) ausgerichtet. Die Leistungen 2005 betragen (wie im Vorjahr): Standortbestimmung Fr. 3'000.-, Zertifizierungsaudit Fr. 3'000.- und Re-Audit Fr. 2'000.-.

Für die Begleitung der Gemeinden werden folgende Beiträge ausgerichtet (finanziert über die Mitgliederbeiträge beim Trägerverein Energiestadt): Jährliche Erfolgskontrolle (Energistädte): Fr. 1'000.-, Mitglied-Beratung (Partnergemeinden): Fr. 1'000.-, Mitglied-Beratung Mobilität: Fr. 500.- und Input-Beratung: Fr. 1'000.-.

Im weiteren können Gemeinden Anträge an EnergieSchweiz für Gemeinden für innovative Projekte stellen. Mit innovativen Projekte werden neue Aktivitäten geplant und erprobt, welche nach erfolgreichem Abschluss auch in anderen Gemeinden durchgeführt werden können. Die Gemeinden haben jeweils mindestens 50% der Projektkosten selber zu tragen. Die Multiplikation erfolgt über die BeraterInnen, an Tagungen, über das Internet oder indem ein Standard-Produkt entwickelt wird. Im Jahre 2005 sind folgende Gemeinden unterstützt worden: Pully (Faktor 21), Erstfeld (Label Energiestadt für Gewerbe, Hauseigentümer etc.), Frauenfeld (Aktion Beleuchtung), Entlebuch (CO₂-frei heizen), Energiestädte SO (Agreement), Energiestädte SG (Ausstellung OFFA), Kriens (NewRide), Knonau (Verkehrskonzept), Kt. Bern diverse (Beratung MobilService Praxis).

Im vergangenen Jahr jede Energiestadt erstmals einen Gutschein im Wert von Fr. 1'000.-. Der Gutschein kann bei ESfG eingelöst werden für Aktivitäten in bestimmten Schwerpunktthemen (z.B. Tag der Sonne, Mobilität, Energiebuchhaltung). Diese Gutscheine stossen auf ein überaus positives Echo.

Insgesamt geht über ein Viertel des gesamten Budgets von EnergieSchweiz für Gemeinden als Beiträge an die Gemeinden.

3.3 Mobilität

Die Mobilität ist im Zertifizierungsprozess zum Label Energiestadt mit rund 18% Anteil ein zentrales Thema und gerade in diesem Bereich besteht auch in vielen Gemeinden grosser Handlungsbedarf. Der Beizug eines akkreditierten Mobilitätsberaters ist für die Zertifizierung als Energiestadt obligatorisch. EnergieSchweiz für Gemeinden unterstützt die Gemeinden im Bereich Mobilität wie folgt:

- Beratungsleistungen im Zertifizierungsprozess
- Weiterbildung und Erfahrungsaustausch an regionalen Fachtagungen
- Informations- und Beratungsangebote im Rahmen von speziellen Kampagnen
- Mitfinanzierung von Pilot-Projekten und Multiplikator-Programmen

Im Zusammenhang mit der Strategie von EnergieSchweiz für Gemeinden unter dem Motto: „Mehr in Energiestädten“ setzt die Leitung des Bereichs Mobilität auf eine Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Fachstellen bei den Kantonen (Mobilitätsplattformen) und verstärkt die Entwicklung von Mobilitätsprodukten und Kampagnenangeboten die von den Gemeinden übernommen und umgesetzt werden können. Eine Umfrage anfangs 2005 zum Thema „Mobilität“ in Gemeinden und bei Beratern hat einerseits den hohen Stellenwert bestätigt aber auch Verbesserungspotenziale bei der Organisation und den Angeboten aufgezeigt. Diese im Jahresbericht 2004 detailliert aufgeführten Handlungsfelder wurden 2005 aufgearbeitet und können ab 2006 wirksam umgesetzt werden.

Kampagne „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“: Im Anschluss an die erfolgreich abgeschlossene Pilotphase zur Förderung des betrieblichen Mobilitätsmanagements erarbeitete die Leitung von EnergieSchweiz für Gemeinden zusammen mit dem Mobilitätsverantwortlichen von EnergieSchweiz ein Konzept für eine dreijährige Kampagne „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“. Dabei setzt EnergieSchweiz für Gemeinden auf eine Doppelstrategie: In einer ersten Phase (2005 – 2008) sollen auf einer breiten Basis Beispiele geschaffen, Erfahrungen gesammelt und Grundlagedaten erarbeitet werden. Auf dieser Basis sollen in einem Dialogprozess mit Bund, Kantonen und Gemeinden längerfristig wirkende Rahmenbedingungen abgeleitet, umgesetzt und evaluiert werden. Das Thema „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ soll über Mobilitätsstrategien in Kantonen, Agglomerationen und Gemeinden institutionalisiert werden, beispielsweise indem es auf allen relevanten Verfahrensebenen als geeignetes Planungsinstrument (an-)erkannt wird. So könnte z.B. die Höhe der Parkplatz-Ersatzabgaben und die Ausgestaltung von Fahrtenmodellen vom Vorliegen eines ganzheitlichen Mobilitätsplans abhängig gemacht, steuerliche Anreize geprüft und Synergien mit weiteren Projekten wie den Mobilitätszentralen genutzt werden.

Für die im Herbst 2005 lancierte Anschubphase von drei Jahren sollen unter der Leitung von EnergieSchweiz für Gemeinden folgende quantitative und qualitative Ziele erreicht werden: 30 Projektträger sollen als Partner von EnergieSchweiz für Gemeinden gewonnen werden. Diese arbeiten im Rahmen von lokalen oder regionalen Konzepten mit allen relevanten Akteuren zusammen und motivieren 100 Unternehmen zur Einführung und Umsetzung eines Mobilitätsmanagements in ihren Betrieben. Während dieser Förderphase werden Erfahrungen gesammelt und Resultate evaluiert, welche anschliessend der längerfristig angestrebten Zielsetzung dienen sollen.

An drei Veranstaltungen wurde im Herbst 2005 die Kampagne „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ lanciert; interessierte Akteure informiert und geschult und mit der Akquisition von Gemeinden begonnen. Bis Ende 2005 konnten die ersten drei Vereinbarungen abgeschlossen werden und die Städte Winterthur, Delémont und Basel haben ihre Arbeiten aufgenommen.

Für die Umsetzung der Kampagne hat die Leitung ein Informationsdossier und ein Pflichtenheft erarbeitet und stellt diese Unterlagen zusammen mit einem Analyse- und Evaluationstool den Kampagnenpartnern und ihren Experten zur Verfügung.

Schlussevaluation Pilotphase „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“: Die Unternehmen aus der Pilotphase haben per Ende Oktober 2005 eine Schlussevaluation durchgeführt. Der Bericht dazu wird per Ende Mai 2006 erwartet.

Mobilservice Praxis und Zusammenarbeit mit Kantonen: EnergieSchweiz für Gemeinden hat im vergangenen Jahr Kontakte zu den Kantonen gepflegt und weiter ausgebaut. Dabei steht die Leitung von EnergieSchweiz für Gemeinden über die Plattform Mobilservice Praxis in direktem Kontakt zu den Kantonen Bern, Aargau, Waadt und Solothurn und hat den Kanton Aargau im Aufbau der Mobilitätsagentur beratend unterstützt. EnergieSchweiz für Gemeinden bietet zusammen mit dem Kanton Bern seit April 2004 und neu ab Herbst 2005 auch mit dem Kanton Aargau Inputberatungen zu Mobilitätsthemen für Gemeinden in diesen Kantonen an.

Ziel der Kantone und von EnergieSchweiz für Gemeinden ist, über die Plattform Mobilservice Praxis erprobte Konzepte, Produkte und Kampagnen so aufzuarbeiten, dass diese adaptiert und multipliziert werden können. Diese internetbasierte Infoplattform ermöglicht eine kontinuierliche und günstige Aktualisierung der Praxisbeispiele und ersetzt damit das aufwändige und teure Ajourhalten von gedruckten Broschüren. Die Kommunikation erfolgt über einen monatlich an rund 2'000 Abonnenten adressierten, elektronischen Newsletter. Während und im Anschluss an die Pilotphase sollen noch weitere Kantone in diese Plattform eingebunden und der Bekanntheits- und Nutzungsgrad in den Gemeinden erhöht werden.

Fussgänger- und Velomodellstadt Burgdorf: EnergieSchweiz für Gemeinden hat die Fussgänger- und Velomodellstadt Burgdorf in seinen Aktivitäten begleitet und unterstützt; an den vier Projektsitzungen teilgenommen und an der Konzeption für die Schlussevaluation per Ende 2006 zum Abschluss der „FuVeMo“ mitgearbeitet. Die Stadt Burgdorf plant nach 2006 ein weiteres Engagement als Mobilitätsmodellstadt und erarbeitet mit EnergieSchweiz für Gemeinden zusammen ein Konzept für einen Verbund mit weiteren, interessierten Gemeinden.

Tempo 30- und Begegnungszonen: Die in den Jahren 2003 und 2004 durchgeführte Kampagne zur Förderung von Tempo 30- und Begegnungszonen ist bei vielen Gemeinden auf fruchtbaren Boden gefallen. Im Rahmen der Re-Audits und Erfolgskontrollen kann eine deutliche Zunahme der Planung und Realisierung solcher Zonen festgestellt werden. In einigen Gemeinden werden noch weitergehende Ansätze ausprobiert und evaluiert. So hat die Gemeinde Köniz mit einer Umgestaltung der Hauptdurchfahrtsachse neue und in Fachkreisen umstrittene Impulse für Fussgängerquerungen gegeben und in Burgdorf werden Gestaltungs- und Kommunikationsmassnahmen zur Vertiefung des Koexistenzansatzes ausgetestet. Das Thema beschäftigt viele Energiestädte und soll an ERFA-Veranstaltungen weiterhin diskutiert werden.

3.4 Produkte

Übersicht

Die Produkte sind für die Gemeinden Hilfsmittel für die Umsetzung der energiepolitischen Massnahmen im Rahmen der kommunalen Energie- und Umweltpolitik. EnergieSchweiz für Gemeinden erarbeitet in jenen Themen eigene Produkte, wo diese für das Label Energiestadt wichtige Unterstützungen leisten und wo nicht andere EnergieSchweiz-Programme entsprechende Angebote aufweisen.

Bestehende Produkte

Energiebuchhaltung für kommunale Gebäude und Anlagen: Die Energiebuchhaltung war im Jahre 2005 ein Schwerpunktthema. Es sind 11 Kurse mit insgesamt 112 TeilnehmerInnen in der Deutschschweiz und in der Romandie durchgeführt worden. Parallel dazu ist eine persönliche Beratung angeboten worden. Die Auswertung zeigte, dass die Aktion auf ein positives Echo stiess und erfolgreich war. Mehr als 75 % der Energiestädte führen eine Energiebuchhaltung. Die Kurse haben die Einführung der Energiebuchhaltung in den Energiestädten deutlich erleichtert. Das EDV-Programm ist praktisch, aber die Anwenderfreundlichkeit (insbesondere Dateneingabe) könnte verbessert werden.

Sparwochen in Gemeindehäusern: Im vergangenen Jahr konnten in zwei Gemeindehäusern und in einem Betrieb Energiewochen durchgeführt werden. Aktionsmaterialien, die sich für die Vorbereitung der Energiewochen oder zur Begleitung von Aktionen eignen, wurden in einer Materialiensammlung zusammengefasst. Beschaffungsrichtlinie: Der Energieverbrauch von Bürogeräten ist ein zentrales Thema der Energiewochen in Gemeindehäusern. Die Richtlinie für die Beschaffung von Bürogeräten wurde den Anforderungen von Topten angepasst.

Energiewochen in Schulen: Im Jahre 2005 sind vier Energiewochen in deutschschweizer Schulen durchgeführt worden. Neben den gewohnten Auskünften zur und Begleitungen bei der Projektwoche sChOOLhouse Company erscheinen zwei Aktivitäten des vergangenen Jahres erwähnenswert. Zum einen sind in Zusammenarbeit mit Christina Colberg, Professur für Umweltpolitik, ETH Zürich, verschiedene Aktionen zur Vermarktung der DVD „Leben mit Energie“ erfolgt. Dabei sind die verschiedenen kantonalen und nationalen Lehrmittelanbieter kontaktiert worden. Die meisten Anbieter haben die DVD im jeweiligen Lehrmittelprogramm aufgenommen. Die DVD ist neu auch Bestandteil des Lehrmittels Energiekoffer der Projektwoche sChOOLhouse Company.

Faktor 21: In den Städten Solothurn, Olten und Grenchen sowie in den Gemeinden Zuchwil, Montreux, Lavigny und Pully hat das Instrumentarium zur Entwicklung einer nachhaltigen Politik -der Faktor 21- den Praxistest bestanden. Im Rahmen eines Anlasses unter Anwesenheit von drei RegierungsrätInnen haben die Solothurner Kommunen gemeinsam mit der Kantonsregierung einen Nachhaltigkeitserklärung unterzeichnet, welche sie auf die von Ihnen gesetzten Nachhaltigkeitsziele und den eingeleiteten Massnahmen verpflichtet. Im Gegenzug unterstützt sie der Kanton mit Informationen und Beratungen. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen in diesen Kommunen wurde die „Nachhaltigkeitsanalyse“ überarbeitet und steht nun dreisprachig zur Verbreitung in weiteren Kommunen zur Verfügung. Im Aufbau ist die Zusammenarbeit mit dem ARE im Bereich von Schulungskursen und der Erstellung einer Broschüre.

In der Energiestadt Winterthur ist ein KMU-Programm Energie-Effizienz durchgeführt worden. Es hat zum Ziel, den Energiestädten ein Instrument zur Verfügung zu stellen, um ihre KMU's zu „Energie-

Aktivitäten“ zu motivieren. Das Programm ist nun erweitert worden und umfasst die wichtigsten vorhanden Angebote an Unternehmen: „KMU-Modell“ der EnAW, „Mobilitätsmanagement für Unternehmen“ von ESfG und „Check Stoffe“ der Fachhochschule Nordwestschweiz. Den Energiestädten soll das Angebot den Zugang zu den Unternehmen in ihrem Gemeindegebiet erleichtern.

Energie-/CO₂-Deklarationen: Das Instrument zur Quantifizierung der Energiestadt-Massnahmen steht in deutsch zur Verfügung. Die Einführung bei den Energiestädten hat sich nicht zuletzt aus politischen Gründen verzögert. Die Diskussionen um die „Nicht-Einführung“ der CO₂-Abgabe und die Unsicherheiten bei der EnAW sind der Motivation des Einsatzes eines ähnlichen Instrumentes bei den Gemeinden nicht förderlich.

Umsetzungshilfen

Die Aufgabe der Umsetzungshilfen ist es, mit Anleitungen, Richtlinien, Vorlagen etc. brach liegende energiepolitische Potenziale erschliessen zu helfen. Folgende Umsetzungshilfen bestehen:

Energittà online: Alle neuen eea-Massnahmenkataloge (Audit oder Re-Audit) wurden im 2005 in die Datenbank „Energittà“ integriert. Total sind in diesem Instrument Ende 2005 73 Massnahmenkataloge von Schweizer Energiestädten sowie 51 Massnahmenkataloge ausländischer eea-Gemeinden erfasst. BeraterInnen können damit Vergleiche anstellen zwischen der von ihnen zu beratenden Gemeinde und den bereits nach eea zertifizierten Gemeinden. Das erleichtert ihnen die korrekte Bewertung energiepolitischer Leistungen und die Massnahmenplanung (übertragbare Massnahmen). Seit Ende 2005 besteht ein zweites Energittà für diejenigen Massnahmenkataloge, welche die Änderungen des eea-Forum am Massnahmenkatalog im September 2005 bereits vollzogen haben.

Ideale Energiestadt online: Die „Ideale Energiestadt“ ist eine Sammlung von Dokumenten (Beschlüsse, Reglemente, Anleitungen, Kennwerte, etc.), welche eine vorbildliche Umsetzung einer Energiestadt-Massnahme illustrieren. Die idealen Beispiele unterstützen die BeraterInnen und Gemeinden bei der Einordnung energiepolitischer Leistungen und animieren zur Nachahmung respektive Entwicklung eigener Pionierleistungen. Die bisher als Word geführte „Ideale Energiestadt“ wurde im 2005 an die Datenbank „Energittà online“ gekoppelt und erleichtert nun dem Benutzer eine gezielt auf Defiziten der zu beratenden Gemeinde ausgerichtete Suche sowie den Export ausgewählter idealer Massnahmen in ein energiepolitisches Programm.

Allgemeine Umsetzungshilfen

Wo ideale Umsetzungsbeispiele fehlen, stellt EnergieSchweiz für Gemeinden zur Erleichterung der Umsetzung separate Arbeitsinstrumente zur Verfügung, die neutral verfasst und für alle Energiestädte nutzbar sind. So wurden 2004 zu neun Energiestadt-Massnahmen Umsetzungshilfen erstellt und im Intranet aufgeschaltet. Damit diese vermehrt genutzt werden, nimmt die am Eichtag 2005 revidierte Bewertungshilfe zum Massnahmenkatalog neu auf diese Umsetzungshilfen Bezug. Zudem haben sich einige Workshops an der nationalen Ausbildungsveranstaltung 2005 mit der Anwendung dieser Umsetzungshilfen befasst.

Neue Produkte im Bereich Mobilität

Mobilitätspläne für Gemeinden: Die in vielen Gemeinden bekannten Ortspläne werden neu auch als Mobilitätspläne mit erweiterten Informationen zu den Themen Mobility-Standorte, Velo-Einrichtungen etc. angeboten. Die Mobilitätspläne weisen ein Gütesiegel und das Logo Energiestadt auf.

Mobilitätsset für Neuzuzüger in Gemeinden, für neue Mitarbeitende in Unternehmen oder zur Ergänzung einer Mobilitätsaktion in Gemeinden: In einem national konzipierten Set werden lokale bzw. regionale Fahrpläne und Mobilitätspläne sowie Gutscheine integriert und über Gemeinden und Unternehmen abgegeben.

Geeignete Produkte für Gemeinden aus anderen EnergieSchweiz-Programmen, wie z.B. Analysen für Wasserversorgungen, energho-Abo, Minergie oder Contracting werden weitervermittelt.

3.5 Externe Kommunikation

Grundangebot

Die externe Kommunikation soll den Energiestädten und Mitgliedsgemeinden optimale Unterstützungen für ihre tägliche Energiestadt-Arbeit bieten und weitere Gemeinden für den Einstieg in den Prozess zum Label Energiestadt motivieren. Wichtigste Kommunikationsmittel sind das Internet, die elektronischen Newsletter und die regionalen Veranstaltungen.

- Das Internet ist im Jahre 2005 laufend mit Basis-Informationen ergänzt und in einigen Punkten erweitert worden. Energiestädte und Partnergemeinden haben mit einem Passwort Zugang zu speziellen Produkten (z.B. Umsetzungshilfen). Im Bereich der Kommunikationsmassnahmen sind viele gute Beispiele einzelner Energiestädte mit den entsprechenden Bezugsquellen neu aufgenommen worden. Neu können Werbemittel für Energiestädte (Tafeln, Banner, Fahnen etc.) direkt bei EnergieSchweiz für Gemeinden bezogen werden.
- Der elektronische Newsletter berichtet regelmässig über Facts, News und gute Beispiele. 2005 sind 8 Newsletter in deutscher, 11 in französischer und zwei in italienischer Sprache erschienen. 700 Personen in der Deutschschweiz, 600 in der Romandie und 80 im Tessin haben den Newsletter abonniert.
- Einige Printmaterialien sind 2005 nachgedruckt worden und in der Romandie sind diverse fiches Cité de l'énergie neu erstellt worden. Zu einigen Produkten (z.B. Energiebuchhaltung) sind Flyers erstellt worden.
- Zu wichtigen Themen in Zusammenhang mit dem Label Energiestadt werden eigene Fachartikel recherchiert und publiziert, im Jahre 2005 zu den Themen Energie in Ortsplänen, Beheizung von Ferienhäusern, Windenergie, Energie in KMU's, In die Stadt – ohne mein Auto, kommunale Energiepolitik. Die wichtigsten Medien für die Erreichung des Zielpublikums sind Schweizer Gemeinde, Kommunalmagazin, Energie Extra, Umweltfocus, La Revue Durable, Gestions et travaux publics und Technique du bâtiment. In den regionalen Medien erscheinen jährlich mehrere Hundert Artikel zu Labelübergaben und weiteren Aktivitäten von Energiestädten.
- Für regionale Events stehen Ausstellungen zur Verfügung, welche an Energiestädte und Partnergemeinden kostenlos ausgeliehen werden. Die Ausstellungen standen im Jahre 2005 in über 50 Städten und Gemeinden im Einsatz.

Im Sommer 2005 erhielt Energiestadt ein neues Logo: frischer, moderner und dynamischer. Es findet guten Anklang. Bereits nach einem halben Jahr verwenden mehr als die Hälfte der Energiestädte das neue Logo.

3.6 Veranstaltungen, Aktionstage und Kampagnen

Erfa-Veranstaltungen für Gemeinden und regionale Events

Ein wichtiges Instrument für den Know-how-Transfer ist der Erfahrungsaustausch unter den Gemeinden. Die kostenlose Teilnahme an jährlich zwei bis drei Tagungen ist eine Dienstleistung im Rahmen der Mitgliedschaft im Trägerverein Energiestadt. Die Anzahl Veranstaltungen in den einzelnen Regionen sind in der Tabelle im Kap. 2.1 aufgeführt. Insgesamt haben über 8'000 Personen an den über 60 Veranstaltungen teilgenommen. Schwerpunkte waren 24 bau-schlau-Veranstaltungen und elf Energiebuchhaltungskurse.

Die Mitgliederversammlung des Trägerverein Energiestadt fand am 22. Juni zusammen mit einem Erfahrungsaustausch zum Thema „Bauerneuerung“ im Rahmen der Ausstellung „Gemeinde 05“ statt.

Im Rahmen des Jubiläums 150 Jahre ETH Zürich konnten in den vier Energiestädten Lenzerheide, Neuchâtel, Opfikon und Zürich Fallstudien mit 35 StudentInnen durchgeführt werden. Neben dem „Lehr-

aspekt“ haben auch die Energiestädte für die Entwicklung ihrer energiepolitischen Programme profitiert. Als Abschluss und Höhepunkt konnte am 3. Mai 2005 im Rahmen des 150-Jahr-Jubiläums der ETH die Veranstaltung „Energiestädte – Städte der Zukunft“ erfolgreich durchgeführt werden. Aus den Fallstudien hat eine Studentengruppe den Film „Leben mit Energie“ produziert, welcher als DVD an alle Energiestädte verteilt wurde. Diverse Lehrmittelanbieter haben den Film in ihr Sortiment aufgenommen.

Sehr erfolgreich koordinierte EnergieSchweiz für Gemeinden den Aktionstag am 22. September: „In die Stadt ohne mein Auto“. Insgesamt haben 191 Gemeinden mitgemacht und zehn Mobilitäts-Apéros sind durchgeführt worden. Erstmals konnte eine Zeitung produziert werden. Sie ist dreisprachig („multimobil“, „les idées mobiles“, „muoviTI“) in 900'000 Exemplaren verteilt worden. Die Ziele sind damit wesentlich übertroffen worden. Trotzdem soll der Aktionstag nicht mehr unterstützt werden. Er kann auf nationaler Ebene zuwenig klar positioniert werden; die Verzettelung ist gross und damit die Effizienz aus nationaler Sicht schlecht. Das Ziel von ESfG, diesen Anlass zur Sensibilisierung zu nutzen und längerfristig greifende Kampagnen aufzugleisen wird nicht von allen Akteuren (insbesondere grosse Städte, Bundesämter, Transportunternehmen) konsequent angestrebt. Viele Anlässe hinterlassen den Eindruck von spontan, innovativ aber eher unprofessionell und richten sich oft an ein bereits sensibilisiertes Zielpublikum. ESfG möchte die Mittel gezielter und wirkungsorientierter verwenden.

Kampagne DISPLAY: Im Rahmen des Interreg-Projektes „REVE Jura-Léman“ (Beteiligung von 16 französischen und Schweizer Gemeinden) ist die von Energie Cités lancierte Energieetikette DISPLAY auch in der Schweiz verbreitet worden. Der Starterfolg ist beachtlich. Es beteiligen sich bereits 12 Energiestädte: Ayent, Delémont, Fribourg, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, Martigny, Morges, Neuchâtel, Genève, Lyss, Luzern und Pully. Insgesamt sind 274 öffentliche Gebäude erfasst und ausgewertet worden. Die Etikette enthält neben der Einteilung in eine Kategorie (A bis G) Angaben zum Energieverbrauch, CO₂-Emissionen und Wasserverbrauch. Ebenso sind mögliche Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz aufgeführt. Die Etikette wird in Weltformat an den einzelnen Gebäuden gezeigt. Als nächster Schritt werden in den Energiestädten Informationskampagnen (z.B. in den Schulen) zum Thema Energie in Gebäuden durchgeführt.

Eine Begleitgruppe mit Vertretern aller Partner stellt die Koordination mit dem BFE und dem SIA sicher.

Als Partner von EnergieSchweiz beteiligten sich die Energiestädte auch an der Gebäudekampagne bau-schlau.ch. Energiestadt entwickelte für die Gemeinden zwei Veranstaltungsmodulare: Info-Abend für Hauseigentümer und Handwerker-Apéro für das Baugewerbe. Das ehrgeizig gesteckte Ziel von 30 Veranstaltungen wurde in der Deutschschweiz übertroffen, in der Westschweiz jedoch nicht erreicht. Insgesamt nahmen mehr als 1200 Personen an den angebotenen Veranstaltungen teil. Dazu kommt, als zusätzliche Infoarbeit, die Medienarbeit, die in einzelnen Energiestädten hervorragend gelaufen ist.

EnergieSchweiz für Gemeinden beteiligte sich als Multiplikator am Tag der Sonne (20./21. Mai 2005). Der EnergieSchweiz-Partner Swissolar bietet mit weiteren interessierten Organisationen eine Plattform, die von möglichst vielen Akteuren für eigene Veranstaltungen zur Solarenergie genutzt werden soll. Mitgemacht haben gut 20 Energiestädte.

In Zusammenarbeit mit S.A.F.E. wurde bei den Energiestädten eine Umfrage zur öffentlichen Beleuchtung durchgeführt, welche auf grossem Echo gestossen ist. 60 Gemeinden haben die Fragen beantwortet und klare Angaben über den Zustand, Kosten und Energieverbrauch ihrer Strassenbeleuchtung gemacht. Zum ersten Mal könnte somit ein Benchmark zum spezifischen Energieverbrauch (MWh/km) gebildet werden. 14 Gemeinden wünschen nun detailliertere Abklärungen. Die Resultate, welche unter www.energieeffizienz.ch aufrufbar sind, wurden in zwei Artikeln veröffentlicht (Kommunalmagazin 13/2005, S. 8-9 und Faktor 1/06, S. 28-30) sowie an einer Radiosendung (drs, Espresso, 15 Min) vorgestellt.

Betriebsoptimierung: Nicht erfolgreich war die vermehrte Lancierung des Produktes energho in Energiestädten. Es hat sich gezeigt, dass die Anzahl der potenziell geeigneten Gebäude geringer ist als angenommen. Das Produkt hat weder Energiestädte noch BeraterInnen auf Antrieb überzeugt. Gründe könnten der hohe Preis oder die externen Berater (viele Energiestädte haben eigene BO-Leute) sein.

3.7 Organisation und Zusammenarbeiten

Programmleitung und MitarbeiterInnen

Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden wird von der ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden verantwortet. Die Geschäftsleitung der ARGE setzte sich 2005 wie folgt zusammen: Kurt Egger (verantwortlicher Programmleiter, Verkaufsleitung Ostschweiz/Zürich), Claudio Caccia (Verkaufsleitung italienischsprachige Schweiz), Brigitte Dufour-Fallot (Verkaufsleitung Romandie) und Robert Horbaty (Label Energiestadt, Zusammenarbeit mit dem Trägerverein, Verkaufsleitung Nordwestschweiz). Die weiteren Mitglieder der ARGE sind: Matthieu Chenal (Kommunikation Romandie), Georg Furler (Verkaufsleiter Zentralschweiz), Pius Hüsser (Back Office Deutschschweiz), Ursula Stocker (Vertragswesen), Giuseppina Togni (QM) und Monika Tschannen-Süess (Mobilitätsmanagement). Weitere Mandatsträger sind: Danièle Geitlinger (Kommunikation Deutschschweiz) und Jules Pikali (künftiger Verkaufsleiter Zentralschweiz). Im Herbst 2005 ist Danièle Geitlinger durch Rafael Brand (Büro Scriptum, in Zusammenarbeit mit Armin Braunwalder) ersetzt worden. Yvonne Wespi betreut im Auftrag des Trägervereins das Sekretariat in der Romandie. Die ARGE hat im Berichtsjahr viermal und deren Geschäftsleitung fünfmal getagt. Zusätzlich traf sich das gesamte Projektteam im Februar zu einer tägigen Klausur.

Wichtigste MitarbeiterInnen sind die über 50 akkreditierten Energiestadt- und MobilitätsberaterInnen.

Zusammenarbeit mit den Kantonen, dem Trägerverein und EnergieSchweiz-Programmen

Die Zusammenarbeit mit den Kantonen erfolgt auf nationaler Ebene in der Steuergruppe (Strategie, Programm, eine Sitzung im Jahre 2005) und auf regionaler Ebene in den Energiefachstellenkonferenzen (mindestens je einmal jährlich) sowie bilateral mit den einzelnen Energiefachstellenleitern. Die Kantone bestätigen die in ihren Regionen tätigen Energiestadt-BeraterInnen. Die Energiefachstellen nahmen an allen Label-Prozessen teil (in der Regel mindestens an einer Sitzung). Mehr als die Hälfte der Kantone unterstützen die Gemeinden auch finanziell.

Der Trägerverein ist Besitzer der Marke „Energiestadt“ und für das gesamte Zertifizierungsprozedere verantwortlich. Der Verein pflegt auch die politischen Kontakte (Lobbying). Einmal jährlich erfolgt ein Austausch im Vorstand des Trägervereins Label Energiestadt. Der Sekretär des Vereins ist gleichzeitig Mitglied der Geschäftsleitung der ARGE.

Die Zusammenarbeit mit anderen EnergieSchweiz-Programmen und weiteren Organisationen ist gut eingespielt und ermöglicht Synergien. Als Beispiele seien erwähnt:

- Tag der Sonne mit Swissolar
- Display mit Energie Cités
- Strassenbeleuchtung mit S.A.F.E.
- KMU-Programm mit der EnAW
- Fahrzeugbeschaffung mit e'mobile
- Mit energho, Energie in Infrastrukturanlagen und mit Energiesparwochen (Promocom/EnAW) bestehen Zusammenarbeitsvereinbarungen.

EnergieSchweiz für Gemeinden nimmt an den Sektorenkonferenzen Mobilität, Industrie und Dienstleistungen sowie Gebäude teil. Wichtige Austauschplattformen sind die Bilanz- und Strategiekonferenz des BFE.

Von Bedeutung werden zunehmend auch die Zusammenarbeiten mit anderen Bundesämtern. Am Aktionstag „In die Stadt – ohne mein Auto“ sind diverse Ämter involviert (BAG, ARE, BUWAL). Zum ARE bestehen Kontakte im Themenbereich Nachhaltige Entwicklung in Kommunen.

Aktivitäten in den drei Sprachregionen

Grundsätzlich werden sämtliche beschriebenen Massnahmen in allen drei Sprachregionen gleichermassen durchgeführt. Bei den Produkten gibt es geringfügige Unterschiede (So weisen z.B. die Schulwochen nur in der Deutschschweiz einen Bedarf auf.). Neue Themen werden in der Regel zuerst

in einer Sprachregion getestet und dann in den anderen beiden eingeführt. Je nach Thema erfolgt dieser Start in der Romandie, in der Deutschschweiz oder im Tessin.

3.8 Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle

Qualitätssicherung

Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle sind wichtige Komponenten im Programm. Das Handbuch Qualitätsmanagement Energiestadt (in französisch und deutsch) ist die Grundlage für diese Arbeit und ist für alle MitarbeiterInnen auf dem Intranet verfügbar.

Die Projektkontrolle wird über das Managementsystem von EnergieSchweiz (MIS) abgewickelt. Die Berichterstattung erfolgte gemäss „Controlling EnergieSchweiz, Prozesshandbuch für Agenturen und Netzwerke“.

Wirkungsanalyse / Evaluation

In Zusammenhang mit den Energie-/CO₂-Deklarationen und der Evaluation durch BHP ist auch die Wirkungsanalyse verbessert worden. Es stehen nun genauere Grundlagen zur Berechnung der energetischen Wirkung des Programms EnergieSchweiz für Gemeinden zur Verfügung. Die Berechnung der energetischen Wirkungen erfolgt in Absprache mit Infras gemäss den in der Evaluation vorgeschlagenen Modellen.

Kundenbefragung

EnergieSchweiz für Gemeinden führt jährlich eine qualitative Umfrage zur Überprüfung der Übereinstimmung von Aktivitäten des Programms EnergieSchweiz für Gemeinden und den Bedürfnissen der verschiedenen ProgrammteilnehmerInnen (Energiestädte, Mitgliedgemeinden des Trägervereins Energiestadt, EnergiestadtberaterInnen und MobilitätsberaterInnen) durch. Im Jahre 2005 ist diese Befragung zum Thema Energiebuchhaltung durchgeführt worden. Die Auswertung zeigte, dass die durchgeführte Kampagne auf ein positives Echo stiess und erfolgreich war. Mehr als 75 % der Energiestädte führen eine Energiebuchhaltung. Die Kurse haben die Einführung der Energiebuchhaltung in den Energiestädten deutlich erleichtert. Das EDV-Programm ist praktisch, aber die Anwenderfreundlichkeit (insbesondere Dateneingabe) könnte verbessert werden.

Die Erkenntnisse aus der Kundenbefragung 2004 zum Thema Mobilität sind anfangs 2006 in Zusammenhang mit der Neustrukturierung zum Programm 2006-2010 umgesetzt worden.

3.9 Finanzen

Ausgaben und Einnahmen

Für sämtliche Arbeiten bei EnergieSchweiz für Gemeinden hat die Geschäftsleitung Verträge mit den einzelnen MitarbeiterInnen abgeschlossen. Die folgende Tabelle zeigt die Zusammenfassung der einzelnen Positionen im Vergleich zum Budget.

<u>AUSGABEN</u>		<i>Budget 2005</i>	<i>Abschluss 2005</i>
<u>Direktion / Leitung</u>		300'000	257'210
<u>Verkaufsleitungen Regionen</u>		200'000	186'987
<u>BeraterInnen</u>			
Grund- und erfolgsabhängige Beiträge an BeraterInnen		170'000	195'607
Aus- und Weiterbildung BeraterInnen, QM-Handbuch, interne Kommunikation		130'000	134'775
Verkehr: Produktemanagement, Projektbegleitungen		40'000	42'483
<i>Subtotal</i>		<i>340'000</i>	<i>372'865</i>
<u>Label Energiestadt</u>			
Produktemanagement, Labelkommission, AuditorInnen durch Trägerverein finanziert			
<u>Produkte</u>			
Produktemanagement und Produktentwicklungen	1	180'000	125'008
<i>Subtotal</i>		<i>180'000</i>	<i>125'008</i>
<u>Beiträge an Gemeinden</u>			
Zertifizierungsaudits, Standortbestimmungen, Re-Audits		120'000	126'788
Begleitung Energiestädte und Partnergemeinden		225'000	205'864
Input-Beratung, Gemeindebesuche		60'000	48'859
Innovative Projekte: Energiestadt-Massnahmen, Mobilität	2	120'000	163'066
Kommunikationssupport Energiestädte (Labelübergaben)		50'000	25'000
<i>Subtotal</i>		<i>575'000</i>	<i>569'577</i>
<u>Veranstaltungen für Gemeinden</u>			
Erfas, Workshops, Gemeinde-Apéros	3	155'000	198'973
Aktionstage (22.9.2005, Gebäudekampagne, Solartag)	4	250'000	478'811
Öffentliche Gebäude (EBH, BO, Display) und MM in Unternehmen	5	160'000	247'562
<i>Subtotal</i>		<i>565'000</i>	<i>925'346</i>
<u>Externe Kommunikation</u>			
Div. Print-Produkte, Briefschaften etc.	6	90'000	27'000
Externe Kommunikation in den Regionen, Internet, Back Office	7	220'000	303'978
<i>Subtotal</i>		<i>310'000</i>	<i>330'978</i>
<u>Diverses</u>			
Mehrwertsteuer 2005 (prov.)			34'968
<u>Total Ausgaben</u>		<i>2'470'000</i>	<i>2'802'938</i>

<u>EINNAHMEN</u>	<i>Abschluss 2005</i>
BFE Jahresvertrag ESfG	2'375'000
Trägerverein Energiestadt	67'000
Kampagne „bau-schlau“, BFE	60'000
Mobilitätsmanagement in Unternehmen, BFE	170'000
Zeitung „multimobil“, Beiträge und Inserate	86'947
Div. Einzelprojekte und div. Einnahmen	43'991
<u>Total Einnahmen</u>	2'802'938
 <u>Saldo 2005</u>	 Fr. 0

Grössere Abweichungen zwischen Budget und Abschluss sind wie folgt begründet.

- 1 Im Hinblick auf die Neuausrichtung 2006-2010 sind keine neuen Produkte entwickelt worden.
- 2 Zusätzliche innovative Projekte (CO₂-frei heizen) sind bei entsprechender Einnahmenerhöhung unterstützt worden.
- 3 Wesentlich grösserer Anzahl Veranstaltungen als geplant.
- 4, 5 Zusätzliche Projekte (Gebäudekampagne, MM in Unternehmen) sind bei entsprechender Einnahmenerhöhung umgesetzt worden.
- 6 Die Neugestaltung der Printprodukte ist auf 2006 verschoben worden.
- 7 Mehraufwand für neues Logo und die Unterstützung von Ausstellungen.

Zusätzliche Eigen- und Mitfinanzierungen

Grundsätzlich wird angestrebt, dass die Finanzierung des Label-Prozesses und vom Programm unterstützte spezielle Aktivitäten je zu einem Drittel von der Gemeinde, vom Kanton und vom Bund erfolgt. In vielen Kantonen kann diese Praxis umgesetzt werden. In Kantonen ohne Unterstützung haben die Gemeinden zwei Drittel der Kosten zu finanzieren. Die Eigenleistungen der Gemeinden umfassen die in engerem Sinne mit dem Label in Zusammenhang stehenden Arbeiten der Bauämter, Werke etc. Der Trägerverein finanziert die Zertifizierungen und ein Teil der Produkteentwicklungen. Nicht eingeschlossen sind alle Investitionen, welche im Rahmen des Energiestadt-Aktivitätenprogramms getätigt werden. Diese dürften noch etwa um einen Faktor 10 höher liegen.

Zusätzliche Eigen- und Mitfinanzierungen 2005

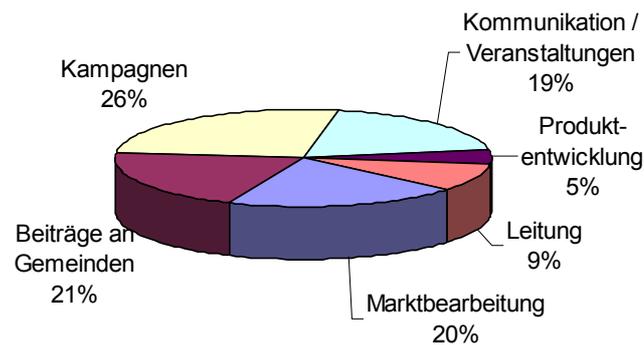
Gemeinden (cash) an Label Energiestadt (6 neue Energiestädte)	60'000
Gemeinden (cash) an „Innovative Projekte“, MM in Unternehmen und bau-schlau-Veranstaltungen	420'000
Gemeinden (cash) an „Betrieb Energiestadt“ (120 Energiestädte)	1'800'000
Gemeinden (cash) an „In die Stadt – ohne mein Auto“, 22.9.2005	1'500'000
Eigenleistungen der Gemeinden für den „Betrieb“ des Labels Energiestadt, ca.	900'000
Trägerverein Energiestadt (Zertifizierungen, Produkt Energiestadt)	190'000
Beiträge der Kantone an Gemeinden (cash), ca.	100'000
<u>Total</u>	4'970'000

Kommentar

Aus Sicht der Programmleitung sind die Mittel zielgerichtet und effizient eingesetzt worden. Die Aufteilung auf die verschiedenen Programmteile ergibt folgenden Mix: Marktbearbeitung 20 % (Vorjahr

20 %), Beiträge an Gemeinden 21 % (Vorjahr 19 %), Kampagnen 26 % (Vorjahr 23 %), Kommunikation / Veranstaltungen 19 % (Vorjahr 17 %), Produktentwicklung 5 % (Vorjahr 10 %) und Leitung 9 % (Vorjahr 11 %).

Erfreulich ist die Tatsache, dass das Programm die Bundesmittel mit weiteren Beiträgen von Gemeinden, Kantonen und Organisationen mehr als verdoppeln kann. Nicht eingeschlossen sind dabei jene Mittel, welche die Gemeinden im Rahmen ihres Energiestadt-Aktivitätenprogramms investieren: z.B. alle baulichen Massnahmen, Förderprogramme, Betriebsoptimierungen, Studien.



4 Ausblick 2006

Neue Energiestädte sowie Begleitung der Energiestädte und Partnergemeinden

Die wichtigste Aktivität bleibt, die Gemeinden mit dem Label Energiestadt zu vermehrten Anstrengungen in energiepolitische Programme zu motivieren.

Es sollen 14 neue Energiestädte entstehen, womit Ende 2006 insgesamt rund 2.2 Mio EinwohnerInnen in 140 Energiestädten leben werden. In 24 Kantonen soll es Energiestädte geben (nur noch OW und AI ohne Energiestädte) und im Tessin soll eine weitere Energiestadt ausgezeichnet werden. Seit Mitte 2003 können Energiestädte den „Europaen Energy Award Gold“ erlangen. Die Anforderungen sind gegenüber dem Label Energiestadt wesentlich höher (75 % umgesetzte Massnahmen). Als Ziel sollen pro Jahr eine bis zwei Energiestädte diese Auszeichnung erreichen.

Es sollen sämtliche Energiestädte begleitet (jährliche Erfolgskontrolle) und sämtliche Partnergemeinden persönlich beraten werden (Mitgliedberatung). Die Begleitung der bestehenden Energiestädte und der Partnergemeinden wird mit zunehmenden „Alter“ des Labels immer wichtiger.

Mehr in Energiestädten

Um die Energiestädte zu vermehrten Anstrengungen zu motivieren, werden zu einzelnen konkreten Themen spezielle Hilfsmittel und Unterstützungen angeboten. Diese Angebote werden wenn möglich mit EnergieSchweiz-Partnern erarbeitet. Im Jahre 2006 sind dies: Kommunikation in Energiestädten, „bau-schlau“ (mit BFE Gebäudekampagne), Öffentliche Beleuchtung (mit S.A.F.E.), „Display“ (mit Energie-Cités), Tag der Sonne (mit Swissolar), KMU-Programm (mit EnAW) und Fahrzeugbeschaffung (mit e'mobile). Mit den grossen Städten ist eine vertiefte Zusammenarbeit mit Projekten und Veranstaltungen gestartet worden.

Mehr Energiestädte

Um den Anreiz für den Einstieg in den Energiestadt-Prozess zu erleichtern, soll ein neues Produkt lanciert werden für Gemeinden, welche zuwenig Punkte aufweisen. Geplant ist eine Auszeichnung mit einem Commitment der Gemeinde. Darin verpflichtet sich die Gemeinde, jährlich Massnahmen umzusetzen und sich so auf den Weg zum Label Energiestadt zu begeben.

Mobilität

Die Umsetzung der Kampagne „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ wird 2006 ein zentrales Thema sein. Im Juni ist zusammen mit dem Kanton Aargau eine Fachtagung zum Thema „Rahmenbedingungen zur Förderung des betrieblichen Mobilitätsmanagements“ geplant.

Auf eine Weiterführung der nationalen Koordination zum Aktionstag am 22. September wird verzichtet. Als Alternative dazu wird der Vorschlag aus der Steuergruppe von EnergieSchweiz für Gemeinden aufgenommen und im November 2006 in Neuchâtel eine Veranstaltung in Form eines Kongresses und gekoppelt mit einer Ausstellung durchgeführt. Mit diesem „Salon de la mobilité“ sollen Akteure in Gemeinden, Unternehmen und Organisationen informiert und motiviert werden.

Die Leitung von EnergieSchweiz für Gemeinden hat anfangs Jahr ihre Strukturen reorganisiert und dabei den Bereich „Mobilität“ neu positioniert. Die Akkreditierung der Mobilitätsberater wird zugunsten eines Expertenpools aufgehoben und für die Qualitätssicherung wird eine in der Gemeindenberatung erfahrene Fachperson eingesetzt.

5 Begleitberichte

Zu diesem Jahresbericht ist folgender Begleitbericht erstellt worden:

- Jahresbericht 2005, Anhang „Detaillierte Zahlen“

6 Kontaktadressen

Verantwortliche Projektleitung

ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden
Kurt Egger, Nova Energie GmbH, Ruedimoosstr. 4, 8356 Ettenhausen
Tel. 052 368 08 08, Fax 052 368 08 18, kurt.egger@novaenergie.ch

Mitglieder der Geschäftsleitung

Claudio Caccia, Studioenergia, Terra di fuori, 6670 Avegno
Tel. 091 796 36 03, Fax 091 796 36 07, claudio.caccia@bluewin.ch

Brigitte Dufour-Fallot, Bio-Eco Sàrl, Rue du Prieuré 2, 1304 Cossonay-Ville
Tél. 021 861 00 96, Fax 021 862 13 25, brigitte.dufour@bio-eco.ch

Robert Horbaty, Enco Energie-Consulting AG, Wattwerkstrasse 1, 4416 Bubendorf
Tel. 061 965 99 00, Fax 061 965 99 01, robert.horbaty@enco-ag.ch

Homepage

www.energiestadt.ch www.energiecite.ch www.cittadellenergia.ch